

Ein Zuhause für alle Generationen



Gute Beziehungen machen die Gemeinde stark und sicher

Die Gemeinde ist wie eine große Familie.



© drubig-photo - Fotolia.com

Es war ein Sabbat im Spätsommer. Der Gottesdienst für die Kinder und Teenager sollte beginnen, aber eines der älteren Kinder fehlte. Natürlich hätte der Klavierspieler loslegen können, man hätte die Gäste begrüßen und die Gaben nach einem Bericht über sozial-missionarische Aktivitäten einsammeln können. Aber einer fehlte. Erkältung? Magen-Darmgrippe? Oder aus einem ganz anderen Grund?

„Falsche Kleidung, da kurze Hose und damit unpassend für den Gottesdienst“, war die Auskunft von Familienangehörigen. Nach dem Einverständnis der Eltern und der Fahrbereitschaft einiger Erwachsener stand bald die gesamte Kindergottesdienstgruppe vor der Haustür dieses Teenagers. Die Überraschung in seinen Augen und sein Lachen waren unbeschreiblich! Meine Frage, warum diese Leiterin dazu kam, den Kindergottesdienst zu verlagern, erstaunte sie und nach einigem Grübeln sagte sie: „Ich mag ihn doch einfach, er hat gefehlt! Und außerdem habe ich einmal vom Traum eines Pastors gehört, der sich solch ein Verhalten von der Gemeinde wünscht und ich glaube, als ich diese Predigt hörte, hatte ich die Entscheidung bereits getroffen. Ab dem Zeitpunkt war nicht mehr die Frage, ob ich mich so verhalten würde, sondern wann es die Gelegenheit dazu geben und wie es vonstatten gehen würde!“

In kommenden Ausgaben von *Adventisten heute* werden wir als Adventjugend in lockerer Folge die Inhalte und Ziele der iCOR-Initiative vorstellen. Durch iCOR tragen alle Ebenen und Abteilungen unserer Freikirche dazu bei, die Ortsgemeinde bewusst als gemeinsames Zuhause für alle Generationen zu

gestalten. iCOR entwickelt und bietet den Gemeinden verschiedene Hilfsmittel, die dazu beitragen sollen, dass sich jeder in der Gemeinde sicher und geborgen, geliebt und gebraucht wissen darf. Die Entscheidung, als Gemeinde eine iCOR-Gemeinde zu werden – ein Zufluchtsort, wie Ellen White betont – muss von jeder Gemeinde getroffen werden. Aber auch jedes Gemeindeglied ist aufgerufen, sich daran persönlich zu beteiligen. Der ursprünglich englische Name für dieses Konzept lautet: **inter-generational Church of Refuge** – (siehe *Adventisten heute*, November 2013), was etwa so übersetzt werden kann: die Gemeinde als Zufluchtsort für alle Generationen. Wenn also dieser eine Moment kommt – und mit offenen Augen wird man ihn jede Woche in irgendeiner Form in unseren Gemeinden entdecken –, dann musst du dich nicht mehr fragen, ob du dich dementsprechend verhalten wirst, sondern nur wann und wie!

Beziehungen bauen ist eine Aufgabe der Gemeinde

Du kannst dich heute schon für den ersten der vier iCOR-Aufgabenfelder entscheiden. Er heißt „Beziehungen bauen“ und wird von der Jugendabteilung der Generalkonferenz (Weltkirchenleitung) mit „Reach Across!“ umschrieben. Biblische Beispiele dafür finden sich in Apostelgeschichte 2,46–47, Epheser 4,2.3 oder Johannes 13,34.35. (Siehe auch den Beitrag von Russell Burrill.)

Im Hinblick auf das Aufgabenfeld „Beziehungen bauen“ gilt: iCOR-Gemeinden ...

- knüpfen authentische und liebevolle Beziehungen über Generationsgrenzen hinweg;

- treten füreinander ein und unterstützen in jedem Bereich des Lebens;
- schätzen die Gaben und Fähigkeiten der Einzelnen und geben ihnen den Raum, das Gemeindeleben in allen Bereichen mitzugestalten.

Drei Werte für das Bauen von Beziehungen

Ich schreibe ganz bewusst über Entscheidungen, denn dabei geht es nicht um zufällige und flüchtige, nette Bekanntschaften. Es geht für Gemeindeglieder darum, bewusst Beziehungen bauen zu wollen! Und es geht für die Leiter in den Gemeinden darum, bewusst Strukturen zu entwickeln oder zu stärken, die jeden Einzelnen in der Gemeinde darin unterstützen, Beziehungen zu bauen! Um diese bewussten Schritte zu vereinfachen, werden für das Bauen von Beziehungen drei Werte festgehalten.

Der erste dieser Werte lautet **Verbinden**: „Gesunde Beziehungen aufzubauen ist eine der wichtigsten und vorrangigsten Aufgaben der christlichen Kirche. (...) iCOR-Gemeinden arbeiten bewusst darauf hin, authentische Beziehungen über Generationengrenzen hinweg zu knüpfen und mit Menschen in- und außerhalb der Gemeinde in Kontakt zu kommen – vor allem mit jungen Menschen. Es ist für die Glaubensentwicklung junger Menschen unabdingbar, dass sie in der Gemeinde nicht nur Beziehungen zu Gleichaltrigen, sondern auch zu Erwachsenen aufbauen, die für sie bedeutsam sind.“

Entscheide dich heute dazu, mit und in deiner Gemeinde Beziehungen zu bauen und verbinden zu wollen! Investiere deine Zeit, entdecke neue und festige alte Wege, um christliche Gemeinschaft über Generationengrenzen hinweg zu leben!

Es geht außerdem um den Wert **Fürsorge**: „(...) iCOR-Gemeinden sorgen fürsorglich für ihre Mitmenschen und bilden eine stützende Gemeinschaft, weil sie ihre Aufgabe darin sehen, wie Jesus zu lieben und sich für die Heilung ihrer Mitmenschen einzusetzen. Besonders junge Menschen, die in der Zeit ihres Heranwachsens so vielen Herausforderungen und Veränderungen gegenüberstehen, brauchen die Erfahrung einer liebenden, fürsorglichen und unterstützenden Glaubensgemeinschaft. Jugendlichen ist es so lange egal, wie viel wir wissen, bis sie sich sicher sind, dass sie uns wichtig sind. iCOR-Gemeinden bemühen sich gezielt darum, die Jugendlichen bei der Entwicklung ihres Glaubens zu begleiten, so dass sie eines Tages sagen können: „Das ist meine Gemeinde!“ Aufrichtige Fürsorge umfasst sowohl Fürbitte als auch praktische Unterstützung und Hilfen aller Art. iCOR-Gemeinden sind sensibel für die geistlichen, aber auch für die zahlreichen anderen Bedürfnisse ihrer Mitmenschen – jung wie alt – einfach, weil sie füreinander sorgen.“

Entscheide dich heute dazu, mit und in deiner Gemeinde Beziehungen zu bauen und eine fürsorg-

Stichwort: iCOR

Diese englische Abkürzung steht für **intergenerational Church of Refuge** (etwa: die Gemeinde als ein Zufluchtsort für alle Generationen). Diese Bezeichnung geht auf eine Formulierung Ellen Whites zurück, mit der sie die Gemeinde als Gottes Zufluchtsstätte (city of refuge) in der Welt bezeichnete (*The EGW 1888 Materials*, S. 1554, Absch. 1). Bereits im 4. und 5. Buch Mose werden die „Freistädte“ als Orte genannt, in denen Menschen Sicherheit und Gemeinschaft finden konnten.

Das Konzept beinhaltet vier Aufgabenfelder, die jeweils bestimmte Werte in der Gemeinde verwirklichen wollen: 1. Beziehungen bauen, 2. geistliches Wachstum fördern, 3. Mission fördern, 4. zum Dienst befähigen. Gemäß Maleachi 3,24 sollen dabei alle Generationen einbezogen werden. Beim Zentrallager der deutschen Verbände in Ostfildern ist die iCOR-Broschüre erhältlich, in der das Konzept ausführlich erläutert wird (www.adventisten.de/Organisation/Zentrallager).

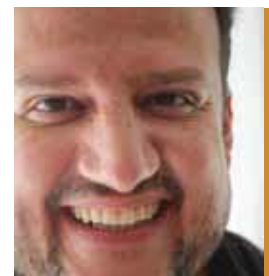


liche Haltung einzunehmen! Welche Bedürfnisse nimmst du wahr, welche Unterstützung oder Hilfe kannst du den Menschen deiner Gemeinde und in deinem Umfeld anbieten? Aber wo darfst auch du um Hilfe bitten?

In dem Bereich „Beziehungen bauen“ geht es als Drittes um den Wert **Teilhaben**: Besonders junge Menschen „(...) haben viele Ideen, Meinungen und Energie, doch selten bekommen sie die Gelegenheit, diese in ihrer Gemeinde einzubringen. Untersuchungen zeigen, dass die Gemeinde für die Jugendlichen wichtig ist – aber sind die Jugendlichen der Gemeinde wichtig? (...) iCOR-Gemeinden ermutigen deshalb junge Menschen dazu, aktiv teilzunehmen und das Leben, die Visionen und die Mission der Gemeinde mitzugestalten.“

Entscheide dich heute dazu, mit und in deiner Gemeinde Beziehungen zu bauen, andere teilhaben zu lassen und selber deinen Teil aktiv zu übernehmen! Welche Gaben und Fähigkeiten entdeckst du in den Jugendlichen deiner Gemeinde, wo können sie gefördert werden und wie könntest du Lob und Anerkennung zum Ausdruck bringen?

Die Geschichte dieser Kindergottesdienstleiterin und des Teenagers war mit dem Kindergottesdienst bei ihm zu Hause noch nicht zu Ende, auch wenn die Leiterin an diesem Punkt schon vor Dankbarkeit innerlich jubelte. Der Teenager kam später – zur zweiten Stunde – mit in den Gottesdienst! Ich bin gespannt, wann und wie du in deiner Gemeinde die nächste Möglichkeit haben wirst, Beziehungen bewusst zu bauen und ein Gegenüber mit Freundlichkeit zu überraschen. Entscheide dich noch heute dazu! ■



Ruben Grieco

leitet gemeinsam mit Bert Seefeldt die Adventjugend in Deutschland und träumt von Ortsgemeinden, die Beziehungen bauen!